

Zeitschrift:	Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber:	Schweizerisches Rotes Kreuz
Band:	97 (1988)
Heft:	8-9
Artikel:	Der "Varazze-Virus" : die Casa Henry Dunant : eine Entdeckung an der ligurischen Küste
Autor:	Baumann, Bertrand
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-975913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEITERBILDUNG

Von Bertrand Baumann

Herrschaftshaus aus dem letzten Jahrhundert, vollständig renoviert, Park mit seltenen Baumbeständen, Meersicht: Was wie eine Kleinanzeige aus der Immobilienrubrik einer Tageszeitung lautet, ist der Kurzbeschrieb eines Hauses, das dem Schweizerischen Roten Kreuz gehört – und das dieses mitnichten zu verkaufen beabsichtigt. Es handelt sich um die «Casa Henry Dunant» in Varazze, einem Ferienort an der ligurischen «Riviera dei fiori», einiger Kilometer von Genua und Savona entfernt.

Eine bewegte Geschichte

Einen Einheimischen nach der «Casa Henry Dunant» zu fragen, hat allerdings wenig Sinn. Bei den Einwohnern von Varazze heißt sie nämlich noch immer «l'ostello», die Herberge: eine leicht ironische Anspielung auf die Zeit Anfang der Sechzigerjahre, als das Haus als Jugendherberge diente und Kundschaft mit langen Haaren und recht freien Sitten ein und aus ging.

Das war eine von den vielen Episoden in der bewegten Vergangenheit dieses Anwesens, das etwas abseits vom Dorf inmitten eines üppigen Parks gelegen ist. Seine Geschichte ist noch immer nur bruchstückhaft bekannt. Anscheinend wurde es gegen Ende

Die Casa Henry Dunant: eine Entdeckung an der ligurischen Küste

Der «Varazze-Virus»

In Varazze, an der ligurischen Küste zwischen Genua und Savona, besitzt das Schweizerische Rote Kreuz ein Haus: die «Casa Henry Dunant». Sie dient als Ferien- und Kurszentrum für Gruppen. Als «Actio» sie im vergangenen Juni besuchte, waren Seminaristen aus Basel zu Gast.

des letzten Jahrhunderts für eine Prinzessin aus der Familie der Bourbonen von Spanien mit Namen Giorgina erbaut, die es als Sommerresidenz benutzte. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg wurde die «Villa Giorgina», wie die Varazzenser sie nannten, an einen Rechtsanwalt aus der Gegend ver-

Eingangshalle einen Pferdestall machte –, und schliesslich von der amerikanischen. Kein Wunder also, dass nach Kriegsende nicht mehr viel vom ehemaligen Glanz der «Villa Giorgina» übrig war. 1949 wurde das Haus zum Verkauf ausgeschrieben. Der Zufall wollte es, dass gerade

eine Lösung finden, und so erwarben wir dieses Haus», erinnert sich René Steiner, der damals für die Kinderhilfe verantwortlich war und die Sache in die Wege leitete.

Die Kinder wuchsen heran, und die Aktion lief 1954 aus. Es galt, einen Entscheid über die künftige Nutzung des Anwesens zu treffen. Man trat in Verbindung mit dem italienischen Jugendherbergswerk, das den Betrieb des Hauses übernahm. In den sechziger Jahren beschloss das SRK jedoch, sein Haus in Varazze rationeller und mehr den Zielsetzungen der Organisation entsprechend zu nutzen. Es wurde Kontakt zur Schweizerischen Direktorenkonferenz Gewerblicher Berufs- und Fachschulen aufgenommen, die Interesse bekundete, und die Stiftung «Casa Henry Dunant» gegründet, in deren Stiftungsrat Vertreterinnen und Vertreter der drei Gründerorganisationen SRK, Berufsschuldirektorenkonferenz und Verband für beruflichen Unterricht Einsitz nahmen. In den Statuten ist festgehalten, dass die Stiftung Varazze als Bildungs- und Ferienstätte führt, die den Rotkreuzgedanken weitervermittelt sowie Bil-

WO ANMELDEN?

Die Casa Henry Dunant nimmt vor allem Jugendrotkreuz-Gruppen oder Berufsschüler mit ihren Begleitern auf, aber auch andere Jugend- oder Erwachsenengruppen. Sie ist von Februar bis November geöffnet und verfügt über 80 Betten in kleineren und grösseren Räumen sowie in Leiterzimmern. Den Gästen steht ein von einem Bademeister überwachter Strand zur Verfügung. Anmeldungen für einen Aufenthalt in der Casa Henry Dunant sind zu richten an: Casa Henry Dunant, Sekretariat, Frau Elisabeth Gerber-Zeller, Albitweg 40, 3028 Spiegel, 031 53 28 60. Hier sind auch weitere Informationen erhältlich.

kauf, der sie seiner Nachkommen vererbte.

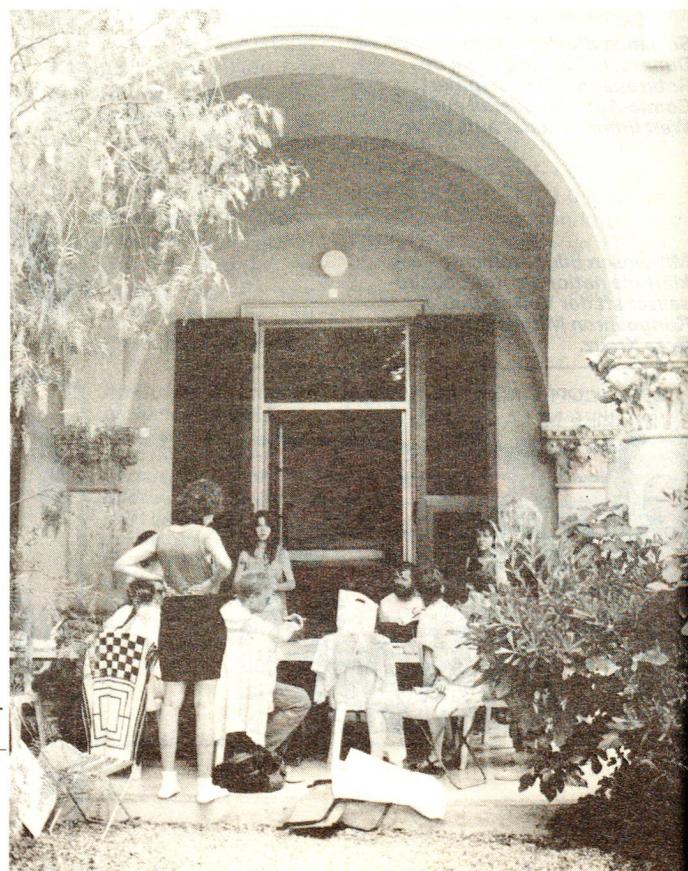
Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Villa zunächst von der italienischen Armee besetzt, dann von der deutschen – die aus der herrlichen

zu jener Zeit die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes eine Bleibe für etwa fünfzig italienische Waisen und verlassene Kinder und deren Erzieherinnen und Erzieher suchte. «Wir mussten rasch



Die Eingangshalle mit Treppe. Im Zweiten Weltkrieg diente sie als Stall.

(Bilder: Bini's, Savona)



Seminaristen aus Basel. Die «Casa Henry Dunant» ist ein idealer Ort für Studienaufenthalte und Seminare.



Herr-schafts-haus in ei-nem prächtigen Park: die «Casa Henry Dunant» in Varazze.

Fassade 1980 und 1981 unterzogen wurde. Die Arbeiten wurden vom Schweizerischen Roten Kreuz und der Stiftung gemeinsam finanziert.

Eine neue Jugend

So fand die «Casa Henry Dunant» im Lauf der Jahre zum alten Glanz der Villa Giorgina zurück. Die Möglichkeiten, die sie als Aufenthaltsort bietet, locken immer mehr Gruppen an. Denn neben dem Haus selbst steht den Gästen ein Strand zur Verfügung, der in nächster Nähe hinzugemietet wurde, und die liebliche Gegend lädt zu Entdeckungsreisen ein, so dass sich Studien- und Ferienaufenthalt auf ideale Weise kombinieren lassen. «Gegenwärtig haben wir hauptsächlich Berufsschulklassen aus der Schweiz, vorwiegend aus der Deutschschweiz», sagt Ruth Bregg-Bärtschi, die mit ihrem Ehemann das Haus betreut. Seit 1965 registriert die «Casa Henry Dunant» über 9000 Übernachtungen pro Jahr. Zu den regelmässigen Benutzern gehört auch das Westschweizer Jugendrotkreuz, das hier eines seiner traditionellen Freundschaftscamps mit Behinderten durchführt.

Der diskrete Charme der «Casa»

«Dem Charme dieses Hauses kann sich kaum einer un-

dung und Freizeitgestaltung fördert.

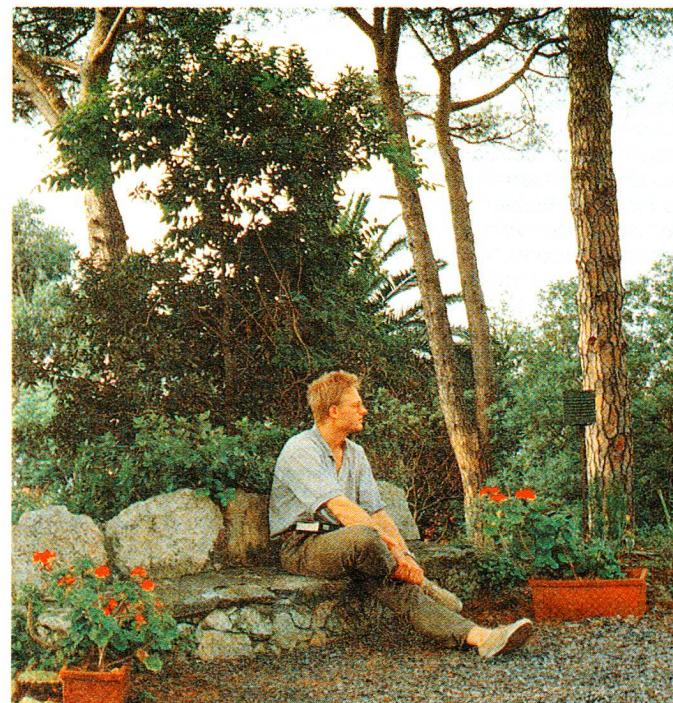
Renovierungsarbeiten: eine langwierige Sache

Das Haus litt jedoch stark unter der Verwahrlosung, der es seit Kriegsende ausgesetzt war, und bedurfte dringend einer gründlichen Renovation. Ein nicht geringes Unterfangen, das aber ab 1962 unter der Leitung des jungen Architekten und Lehrers an der Gewerblich-industriellen-Berufsschule Bern Ernst Kissling in mehreren Etappen glücklich zu Ende geführt wurde. Ziel Kisslings war von Anfang an die weitestmögliche Erhaltung der architektonischen Eigenheiten des Hauses, und seinem Engagement und seiner Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass das Unternehmen erfolgreich war.

Die ersten Renovierungsarbeiten wurden 1963 und 1964 ausgeführt. «Damals wurden alle Berufsschülerinnen und -schüler aufgefordert, einen Franken für Varazze zu spenden», erzählt Ernst Kissling. Es wurden Arbeitseinsätze organisiert, an denen Freiwillige aus verschiedenen Berufsschulen aus der ganzen Schweiz teilnahmen. Das Baumaterial bestand meistens aus Spenden. Die Freiwilligeneinsätze verliefen nicht immer unter idealen Bedingungen. «Einmal», erinnert sich Ernst Kissling, «mussten wir acht Wochen lang auf Material aus der Schweiz warten, das aus ad-

ministrativen Gründen im Bahnhof von Genua blockiert war.»

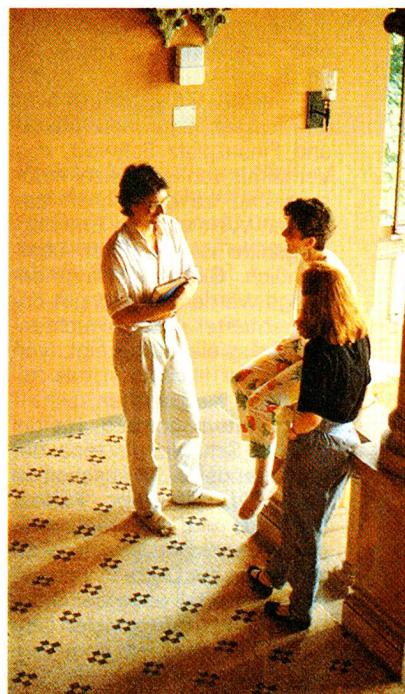
60 000 Arbeitsstunden leisteten die Freiwilligenequipe in diesen beiden Jahren insgesamt, bis die «Casa Henry Dunant» wieder bewohnbar war. Die grösseren Arbeiten wurden Fachleuten anvertraut, die man in der Gegend rekrutierte. Zu erwähnen sind etwa die vollständige Dachrenovation 1971 und 1972, der Bau eines Wasserreservoirs 1975 und die Verjüngungskur, der die



Im prächtigen Garten mit Ausblick aufs Meer.

serer Gäste entziehen», stellt Ruth Brega fest. Ein Eindruck, den die Gäste aus dem Basler Lehrerseminar, die eben ihre zweite Woche in der «Casa» angefangen hatten, durchwegs bestätigten. «Es geht hier etwas Besonderes vor», meint der 29jährige Bernhard KAESER, während er an einem Aquarell weitermalt, das er am Lungomare, dem der Villa entlangführenden Strandweg, begonnen hat. «Konflikte werden begraben, man versteht einander besser, wir entdecken uns gegenseitig. Ich glaube, das hat mit der Atmosphäre dieses Hauses und mit seiner herrlichen Umgebung zu tun.» «Ich fühle mich hier viel kreativer», bestätigt auch Patrick Brändle, 24jährig, der sich ebenfalls gerade in der Malerei versucht.

«Das steht außer Zweifel: Schüler wie Lehrer können Varazze kaum erwarten.» Der das sagt, Peter Holstein, Lehrer am Basler Lehrerseminar und Leiter des Camps, muss es wissen: er verbringt schon seinen 19. Aufenthalt in der «Casa Henry Dunant»! Ein anderer inzwischen pensionierter Lehrer, der Berner Emil Leuenberger, machte sich, wenn er einen Schüler plötzlich vom Fernweh geplagt sah, jeweils einen Spass daraus zu sagen: «Schaut, da ist wieder einer vom Varazze-Virus befallen!» □



Die ganz besondere Atmosphäre der «Casa Henry Dunant».